

Gottesdienst am 20.5.2018: „1.Kor. 2,12-16: Wir haben Christi Sinn“

Lieder: 504,1.2.4; „Herr du bist Freude“; 76,1.2.4; „Dass du mich einstimmen lässt“; „Bleibend ist deine Treu“
Lesung: Sprüche 2,1-11

Als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

Apostelgeschichte 2,1-4

Bei uns ist Pfingsten dieses Jahr eingeleitet worden mit einer grossen Erschütterung. Friedlinde und ich befanden uns im Wohnzimmer, als wir auf einmal dachten, die Zimmerdecke stürze ein. Es gab einen lauten, rumpelnden Ton. Dann war es still. Ich ging nach oben in unser Schlafzimmer. Tatsächlich, meine Frau war gerade dabei, sich vom Boden zu erheben. Zum Glück war ihr nichts passiert. Lediglich die linke Bettkante war gekracht und so ist der Matratzenrost mitsamt Matratze und Bettzeug auf den Boden geknallt. Ausgelöst wurde das Ganze, weil sie sich mit etwas zu viel Schwung aufs Bett gesetzt hatte.

Pfingsten ist ein originelles Fest. Durch das plötzliche Brausen vom Himmel wurden die Menschen im Tempel aufgeschreckt, wie wir gestern durch das Bettgetöse. Und so, wie ich sofort wissen wollte, was passiert ist, waren auch die Menschen in Jerusalem gespannt auf eine Erklärung. Sie staunten, als die Zungen zerteilt wie von Feuer erschienen, und sie den Lobpreis der Apostel hörten, Danach waren sie ganz Ohr, als Petrus zu ihnen sprach.

Manchmal braucht es besondere Ereignisse oder originelle Vorkommnisse, damit Menschen wieder neu hinhören, was Gott ihnen sagen möchte. Wie viele Millionen Menschen haben gestern die Hochzeit von Prinz Harry und Meghan Markle verfolgt? Ich hatte den Fernseher eingeschaltet, um die Schweizer Nachrichten zu hören, da kam gerade die Übertragung des Traugottesdienstes in der Westminster Abbey. Da hörte man zu Beginn wohlthuende Worte über die Bedeutung der Ehe. Die Predigt gipfelte in einem Feuerwerk an kernigen Sätzen über die verändernde Kraft der Liebe. Ich weiss nicht, wie viel Bedeutung der christliche Glaube bei den Royals wirklich spielt. Im Aufrechterhalten der Tradition liegt aber doch eine gewisse Chance, daß so mancher neu berührt wird von den Worten Jesu und der heiligen Schrift.

Auch uns wünsche ich, daß wir die verändernde Kraft des Heiligen Geistes erfahren. Als ich heute Morgen aufstand, hörte ich das Zwitschern der Vögel. Ich fuhr in die Stadt, wollte nachsehen, ob nach dem vielen Festbetrieb durch Afro-Pfingsten alles in Ordnung ist. Es war richtig wohlthuend zu sehen, wie gut aufgeräumt wurde: draussen schon, die Strassen waren leer und wieder geputzt, und auch hier drinnen. Ich richtete den Kirchenraum ein und genoss die Ruhe im Saal. Ja, komm Heiliger Geist, kehr in unsere Herzen ein. Alles ist für dich bereit.

Psalm

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit. Gott nahm in seine Hände meine Zeit.
Mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen, mein Triumphieren und Verzagen,
Das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so furchtlos bin an vielen dunklen Tagen.
Es kommt ein Geist in meinen Sinn, will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert, und mich kein Trübsal hält,
weil mich mein Gott das Lachen lehrt, wohl über alle Welt.

Hanns Dieter Hüsck

Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes.

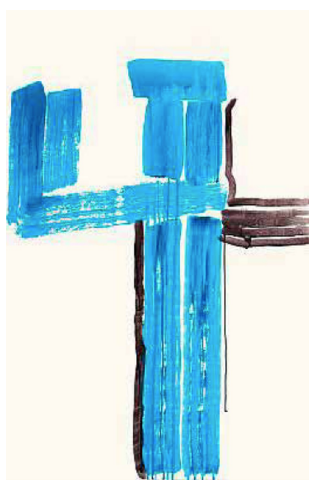
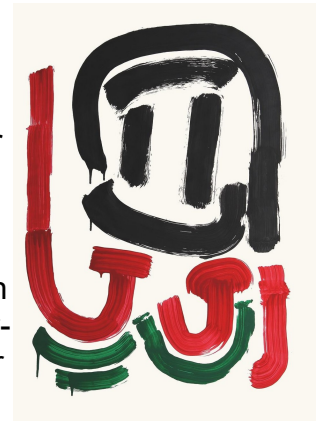
Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden. Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? (Jesaja 40,13) Wir aber haben Christi Sinn.

1.Korinther 2,11-16

Liebe Gemeinde

Was wohl der Künstler uns sagen will mit diesem Bild? Gezeichnet hat es Eberhard Warns. Es ist eines von etwa 250 abstrakten Bildern, die er im Alter auf grosse Leinwände mit Acrylfarben malte. Vor seiner Pensionierung zeichnete er nur manchmal im Urlaub kleine poetisch-realistische Landschaften. Er war von Beruf Pfarrer, engagierte sich lange Zeit als Schul- und Studentenpfarrer. Ausserdem pflegte er intensiven Kontakt zur Diakonieanstalt Bethel, die Friedrich von Bodelschwingh ins Leben gerufen hatte. Dort arbeitete er im Vorstand mit. Seine letzten zehn Dienstjahre amtierte er als Brüderpfarrer und Leiter in der Westfälischen Diakonenanstalt Nazareth.



Pfarrer Eberhard Warns erkrankte im Alter an einer schweren Demenz. Diese Bilder entstanden in den letzten drei Jahren seiner 17 Jahre währenden Erkrankung. In dieser Phase konnte er kaum mehr normal kommunizieren. Sein Malstil ist nicht vergleichbar mit seinen früheren Arbeiten. Die Künstlerwerkstatt Lydda in Bethel steht behinderten Menschen zur Verfügung. Sie erlaubte es Warns, sich kreativ mit den ihm geschenkten Möglichkeiten auszudrücken.

Seine Frau Else Natalie fragt: „Was kam zum Ausdruck, wenn mein seit Jahren schwerkranker Mann plötzlich solche immer großformatiger werdenden abstrakten Bilder malte? Sprach er und spricht er bis heute mit sich, mit uns, indem er malte? Wovon sprechen diese Bilder? Und half ihm das, sich in ein neues Verhältnis zu seiner und damit auch unserer Situation zu setzen?“

Was geht im Kopf eines Menschen vor? Diese Frage stellen auch wir hin und wieder, wenn wir jemanden nicht verstehen. Meistens geht es dann nicht um Kunst, sondern um sonderbares Verhalten oder um Straftaten, für die wir kein Verständnis aufbringen können.

„Welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist?“ schreibt der Apostel Paulus im Brief an die Korinther. Das ist seit jeher ein Geheimnis. Wir können nicht in einen Menschen hinein sehen. In einem bekannten Studentenlied heisst es darum:

*Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?
Sie fliegen vorbei wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger sie schießen,
es bleibt dabei: die Gedanken sind frei!*

Sind die Gedanken wirklich frei?

Ich bin nicht dieser Meinung. Jesus sagt in der Bergpredigt, daß man auch in Gedanken sündigen kann. Viele böse Taten werden zuerst in Gedanken verübt.

Denken wir an das Gespräch zwischen Gott und Kain gleich auf den ersten Seiten der Bibel. Der HERR fragte Kain: „*Warum ergrimst du? Und warum senkst du deinen Blick?*“ Kain sollte sagen, was in seinem Kopf vorgeht. Aber er schwieg. Traute er sich nicht zu antworten oder wollte er nicht? Er empfand es als ungerecht, daß Gott das Opfer seines Bruders angenommen hatte und seines nicht. Es wäre sicher besser gewesen, wenn es zu einer richtigen Aussprache gekommen wäre. Aber Kain war vermutlich wie blockiert. Da gab ihm Gott einen guten Rat mit:

„Ist's nicht also? Wenn du fromm bist, so kannst du frei den Blick erheben. Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.“

Auch wenn wir nichts sagen, können wir mit unserer Mimik oder unserem Verhalten viel von unserem Innenleben preisgeben. Kain hatte gewiss begriffen, was Gott ihm sagen wollte. Doch er schlägt die weisen Worte in den Wind. Viel zu sehr tobt in ihm die Wut und der Zorn. Er kann seine Gefühle nicht stoppen.

Ich kenne bei mir ähnliche Widerstände wenn mir etwas gegen den Strich geht. Es fällt mir dann nicht leicht, das zu akzeptieren oder darauf zu hören, was andere sagen. Doch es gelingt mir immer besser, erst einmal inne zu halten und eine Denkpause einzulegen. So entsteht eine Öffnung. Ich bin bereit, meine eigene Position zu überdenken.

Man wünschte sich bei den vielen Konflikten heutzutage, wenn die Menschen mehr dieses Innehalten praktizierten. Es verhindert, daß wir uns immer mehr verrennen. Doch so ist der Mensch. Er verschliesst sich. Nicht nur lässt er andere nicht in sich hinein schauen, er öffnet sich auch nicht der göttlichen Wahrheit.

Paulus kannte das von sich. Darum kann er darüber so klar schreiben. Das Grosse ist: **Gott verschliesst sich nicht.** Er teilt sich uns mit durch seinen Geist. **Wir haben Christi Sinn,** schreibt Paulus am Ende unseres heutigen Predigttextes.

Aber der Mensch widerspricht und hält alles für Torheit, was Gott uns schenken möchte, weil er es nicht versteht und auch nicht daran interessiert ist, es zu verstehen. Das unterscheidet den Geist der Welt vom Geist aus Gott. Der Geist der Welt beschränkt sich auf rein menschliches Wissen und menschliche Erkenntnis. Wer hingegen den Geist aus Gott besitzt, der hat ein viel grösseres Spektrum, einen Spezialweitblick und Durchblick. Er verfügt über einen weit grösseren Horizont. „Wir aber haben Christi Sinn“. Gott schenkt uns seinen Geist. Wir blicken damit hinein in Gottes grosse Welt. Darum ist es so wichtig, wiedergeboren zu sein aus Wasser und Geist.

Nicht daß wir schon alles erkannt haben. Aber der Himmel erschliesst sich uns. Jesus hat bereits die Himmel durchschritten, und wir dürfen ihm folgen. Paulus gibt sich gegenüber den auf ihre Weisheit so stolzen Griechen hier sehr selbstbewusst. „*Wir haben den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist. Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.*“

Es ist gut, daß Paulus so überzeugt spricht, daß er seine Aussagen und Lehren nicht in Frage stellen lässt. Das macht einen Apostel und Lehrer aus, daß er zu 100 Prozent hinter seiner Verkündigung stehen kann. Er zeigt keinerlei Unsicherheit. Schliesslich kann aus der einen Quelle nicht reines und unreines Wasser fließen. Die göttliche Lehre ist nicht mit menschlichen Irrtümern vermischt. Sie ist nicht nur eine Ahnung oder Vermutung, sondern ein festes Wissen, welches uns durch Christi Geist geschenkt ist.

Die Bibel ist heute vielen Angriffen ausgesetzt. Die Marxisten sagen: „Religion ist Opi-um fürs Volk“. Die Bibel ist ein Instrument der Mächtigen. Die liberale Theologie sagt: „Das Allermeiste, was in der Bibel steht, ist unhistorisch“. Die Rationalisten sagen: Unser Denken ist an Raum und Zeit gebunden. Es lassen sich keine Aussagen über den Tod hinaus machen. Die Evolutionisten behaupten: Die Welt ist von alleine entstanden. Es gibt keinen Schöpfer. Die Feministen wehren sich gegen patriarchales Denken in vielen biblischen Texte. Man könnte noch weitere Meinungen aufzählen.

Allgemein sind viele heute der Ansicht: Es gibt keine Wahrheit, es gibt nur Dinge, die zu einer bestimmten Zeit für wahr gehalten werden. Wir haben darum heute viele Lebens- und Glaubenskonzepte und man erwartet gegenseitige Toleranz. Wie sehr wird mit dieser Art zu denken verhindert, daß sich der Mensch verändert und sich dem Reden Gottes öffnet. „Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes“, schreibt Paulus. In der Schlachter Übersetzung steht: „Der natürliche Mensch aber **nimmt nicht an**, was vom Geist Gottes ist.“ Er ist unempfänglich dafür. Er wehrt sich gegen die Offenbarungen des Geistes. Er betrachtet als Torheit, was für Paulus eine Quelle der Kraft ist.

An Pfingsten wird gerne darüber gesprochen, wie begeistert die Jünger waren, mit welchem Freimut sie predigten, sogar mit Worten in einer ihnen fremden Sprache. Die überschäumende Freude und der Lobgesang waren gewiss ansteckend. Wie gut, daß Gott ganz verschiedene Wege geht, wie er den Menschen aus seiner Verslossenheit heraus holt. Die Apostel verkündeten die grossen Taten Gottes. Sie priesen Gott für das, was er alles getan hat: Seine Schöpfung, die Erwählung Israels, der Exodus, die Heldentaten Davids, und vielleicht auch dafür, was Jesus alles für uns getan hat. Sie redeten sogar in fremden Sprachen, klar und verständlich, so deutlich, daß es die aus vielen Ländern ange-reisten Juden im Tempel ohne Schwierigkeiten verstehen konnten. Gott gibt bestimmt auch heute nicht auf, das Interesse der Menschen durch seine Zeugen zu wecken.

Soll das Pfingstwunder nicht gerade auch zeigen, wie zuverlässig und wahr die Botschaft der Bibel und die Verkündigung der Apostel ist? Sie machten gewiss keine Übersetzungsfehler, als sie plötzlich in eine ihnen unbekannt Fremdsprache wechselten. Also können wir auch ihren durch den Geist eingegebenen oder inspirierten Worten 100 Prozent vertrauen, die in der Bibel niedergeschrieben sind.

Wenn ich in einem fremden Gebiet wandere, muss ich mich absolut auf meine Karte verlassen können, vor allem wenn es durch schwieriges Gelände geht. Dieselbe Sicherheit haben wir gegenüber den biblischen Aussagen. Wir werden nicht in die Irre geleitet, sondern erhalten Einblick in Gottes Wesen, in seine Absichten und Ziele. Gott kommt uns nahe. Wir dürfen ihn erkennen, immer mehr. Das geht so weit, daß Paulus sogar sagen kann: „Wir haben Christi Sinn“. Unser Denken und Reden wird von ihm bestimmt.

Schon Hiob hatte die Gewissheit, eines Tages Gott ganz nahe zu sein. Er sagt in Hiob 19,26.27: *Und ist meine Haut noch so zerschlagen und mein Fleisch dahingeschwunden, so werde ich doch Gott sehen. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.*

Gott möchte nicht, daß wir uns vom Geist der Welt bestimmen lassen, der gegenüber dem Geist Gottes verschlossen ist und diesen nicht wahrnimmt. „Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott“, betont Paulus. Das ist ein Vorrecht, das uns zusteht. Denn sonst könnten wir geistlich nicht wachsen, sondern verkümmerten vielmehr. Gerade am heutigen Pfingsttag dürfen wir uns das wieder ins Bewusstsein rufen und Gott bitten: *Hilf mir, daß ich das Reden deines Geistes vernehme. Lass mich ein geistlicher Mensch sein, der in der heutigen Meinungsvielfalt das rechte Urteil fällt, und sich nicht durch falsche Lehren und Behauptungen vom Glaubensweg abbringen lässt. Führe mich immer tiefer hinein in die Geheimnisse des Reiches Gottes. Gib mir Festigkeit und in vielen Zeitfragen eine klare Haltung, die auf den Worten der Heiligen Schrift basiert. Amen*